

AUSGABE SEPTEMBER 2013

Emilienpark

JOURNAL

Das Magazin für Senioren und ihre Familien



Seniolympics

Mit dem Rollator beim
Kegel-Slalom



Erfahrungen im Emilienpark

Ein Sohn berichtet

Betreuungs- und Wohnformen im Alter

Wie wollen wir im Alter leben?



Seniorenzentrum
Emilienpark
Grenzach-Wyhlen

Liebe Leserinnen und Leser,



Brigitte Hanske
Einrichtungsleiterin

die Weinlese erfreut sich hoher Beliebtheit – so zog sie schon Wilhelm Busch in ihren Bann, der damals sagte: »Rotwein ist für alte Knaben wohl eine der besten Gaben.«

Zu dieser besonderen Erntezeit hier im Badnerland erhalten Sie die September-Ausgabe des Emilienpark Journals.

Gemütlich ein Glas Wein genießen und gesellig zusammensitzen, das ist besonders im Alter schön. Voraussetzung hierfür ist ein geeignetes Zuhause, in dem man sich wohlfühlt. Passend hierzu stellen wir in unserem Titelthema verschiedene Betreuungs- und Wohnformen vor, die Ihnen die AWO Baden bietet.

Darüber hinaus gibt es natürlich Interessantes aus unserem Haus – lernen Sie zum Beispiel unsere Mitarbeiterin Silvia Stemmer kennen oder lesen Sie von unseren großen Seniolympics.

Ich wünsche viel Freude mit unserem Emilienpark Journal sowie eine schöne und genussvolle Herbstzeit.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Brigitte Hanske



AKTUELL AUS UNSEREM HAUS

Seniolympics im Emilienpark 04
Mit dem Rollator beim Kegel-Slalom

Berufsgruppenvorstellung 06
Silvia Stemmer stellt sich vor

Erfahrungen im Emilienpark 06
Ein Sohn berichtet

»Wer will heiße Klöpfer?« 13
Sommer, Sonne, Grillwürstchen

Unser Rezept-Tipp: 14
Schweinefilet mit frischen Pfifferlingen



ALLGEMEINE THEMEN

Betreuungs- und Wohnformen im Alter 08
Angebote und Anreize der AWO Baden

MITMACHEN

Rätselspaß für pffiffige Köpfe 12

IHR AWO SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner auf einen Blick 15



SENIOLYMPICS

Mit dem Rollator beim Kegel-Slalom



Um Punkt 15.00 Uhr am 28. Juni fiel der Startschuss für die so genannten Seniolympics – ein sportlicher Wettkampf zwischen einigen der Bewohnerinnen und Bewohner aus den Wohnbereichen Ruschbachtal und Buchswald unseres AWO-Seniorenzentrums Emilienspark. Zwei unserer Auszubildenden aus dem zweiten Lehrjahr haben dieses »bewegende« Ereignis mit viel Einsatz organisiert.

Selbstverständlich spiegelte auch die Dekoration rund um das Erweiterungsgebäude unserer Einrichtung das Thema perfekt wider. So durften natürlich weder die fünf Olympiaringe, noch das olympische Feuer fehlen. Die besten Voraussetzungen also, alle Teilnehmer zu Höchstleistungen anzuspornen.

Die Seniolympioniken zeigten ihr Können bei vielen Disziplinen, wie unter anderem beim Kegel-Slalom mit dem Rollator oder Rollstuhl sowie beim Wasserball und Bowling. Zudem mussten die ehrgeizigen Bewohnerinnen und Bewohner im Sand nach Murmeln suchen und beim Olympicquiz die Hirnzellen ordentlich anstrengen.

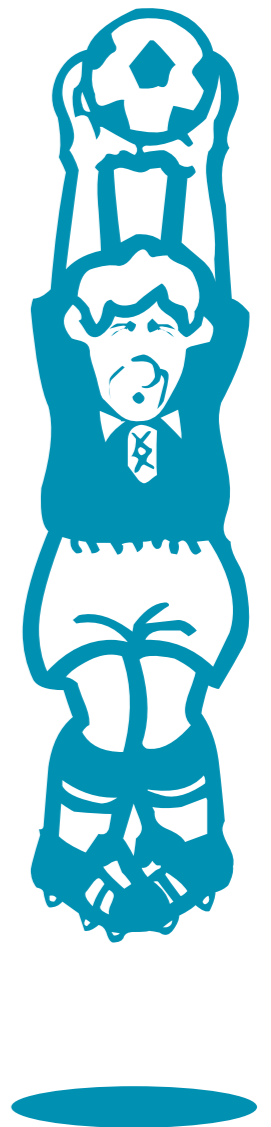
Und da Bewegung bekanntlich hungrig macht, war auch für das leibliche Wohl gut gesorgt. Passend zum guten Wetter gab es Bowle, Kaffee, frisches Obst und verschiedene Eissorten, was sich alle schmecken ließen, nachdem sie gemeinsam zwei Lieder gesungen hatten.



Mit viel Freude, Spaß, Witz und Elan wurde ein Wettkampf nach dem anderen rund um das Erweiterungsgebäude ausgetragen.

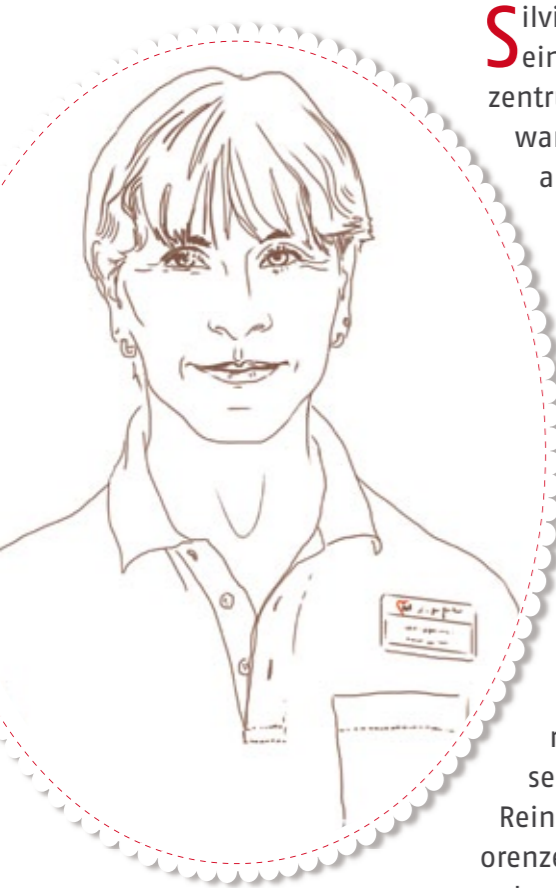


Dass am Ende »dabei sein« alles ist, bewiesen die rundum strahlenden Gesichter aller Teilnehmer und Zuschauer. So hielten die sportbegeisterten Bewohnerinnen und Bewohner schlussendlich stolz ihren ganz eigenen Seniolympicspokal und eine Urkunde in den Händen, die sie immer an die freudigen Seniolympics im AWO-Seniorenzentrum Emilienspark erinnern werden.



Eine saubere Sache

Silvia Stemmer stellt sich vor



Silvia Stemmer ist gewissermaßen ein Urgestein im AWO-Seniorenzentrum Emilienpark. Bereits 1999 war sie für drei Jahre stundenweise als Aushilfe beschäftigt, seit August 2002 arbeitet sie hier bis heute halbtags in Festanstellung. In den folgenden acht Jahren war Silvia Stemmers Arbeitsplatz in der hauseigenen Wäscherei, in der sie sowohl die Wäsche der Bewohnerinnen und Bewohner als auch die Arbeitsbekleidung der Mitarbeiter sowie Bettwäsche und Handtücher reinigte. Seit im Jahr 2010 die Wäscherei ausgelagert wurde, wechselte Silvia Stemmer in die Reinigungsabteilung des AWO-Seniorenzentrums Emilienpark und übernahm hiermit einen wichtigen Posten. Denn gerade die Hygiene hat in einem Seniorenzentrum höchste

Priorität. So sind auch im Emilienpark rund um die Uhr die Reinigungskräfte im Einsatz. Die Angestellten arbeiten werktags und feiertags in zwei Schichten.

Silvia Stemmer ist zum einen mit der Bestückung der Reinigungswagen betraut, mit denen die Mitarbeiter dann durch die Räumlichkeiten der Einrichtung gehen. Auch hier kommt es auf Genauigkeit an, da die Reinigungsutensilien nach Sanitär- und Zimmereinrichtungen (wie u. a. Nasszellen, Möbel, Fußböden) getrennt eingeräumt werden müssen.

Darüber hinaus zählen auch die Fenster- und Teppichreinigung, Gardinenwäsche, Blumenpflege sowie die Reinigung der Heizkörper zu den Aufgaben von Silvia Stemmer. Und nicht nur das, denn besonders wichtig ist ihr, immer ein freundliches Wort für die Bewohnerinnen und Bewohner auf den Lippen zu haben.



Erfahrungen im Emilienpark

ein Sohn berichtet

Am 1. März 2011 wurde es für meine Mutter ernst. Mein Vater war ein Jahr zuvor nach langem Leiden verstorben. Da sie ihn über Jahre gepflegt und versorgt hatte, war er zum alleinigen Mittelpunkt ihres Lebens geworden, was ihr alle Kraft abgefordert hatte. Das große Haus konnte sie nicht mehr alleine

bewirtschaften. Beide Söhne waren aus dem Saarland weit weg, in die Schweiz und nach Grenzach-Wyhlen, gezogen. So war wegen der Entfernung eine familiäre Hilfe nicht gewährleistet. Eine Lösung wurde gesucht und auch gefunden. Da meine Mutter, heute Ehrenmitglied und Trägerin des Bundesverdienstkreuzes, jahrzehntelang die Arbeit der AWO in ihrem Ortsverein organisiert und sich voll eingebracht hatte, lag es nahe, das AWO-Seniorenzentrum Emilienpark in die Planung einzubeziehen. Man hatte mir in meinem sozialen Umkreis in der Gemeinde davon nur Positives berichtet. So war bald klar, einen Platz im Bereich »Betreutes Wohnen« zu reservieren.

Glauben Sie mir, es ist nicht leicht, einen »alten Baum zu verpflanzen«, also einen alten Menschen in eine neue Umgebung umzusiedeln! Bei der Besichtigung einer Musterwohnung hatte ich einen sehr freundlichen, hellen Eindruck, meiner Mutter jedoch blieb nur ein dunkler Schlauch mit einer winzigen Bettnische in der Erinnerung haften. Erst gutes Zureden der um Hilfe gebetenen vertrauten Nachbarn und einige Fotobeispiele führten dazu, dass sie sich in ihr Schicksal begab und einem Umzug zustimmte, obwohl immer noch Vorbehalte blieben. Als der Umzugstermin näherrückte, gab es viele Tränen und immer wieder neue Argumente dagegen. So mussten wir uns etwas einfallen lassen. Während der Hausauflösung wohnte meine Mutter beim Bruder in der Schweiz, während meine Frau und ich den Umzug organisierten. Unser Bestreben war, die häusliche Umgebung möglichst genau im Emilienpark nachzustellen. Am Tag des Einzugs stieg die Spannung: Wie würde die alte Dame reagieren?

Sofort war das Eis gebrochen! Inmitten ihrer vertrauten Lieblingsmöbel im hellen Ambiente waren schnell die Ängste verfliegen und das neue Domizil wurde angenommen. Nach und nach gewöhnte sie sich an die neuen Abläufe und ganz wichtig, das Mittagessen schmeckte von Anfang an.

Es dauerte einige Zeit und es dauert noch an, die sozialen Kontakte aufzubauen und zu

pflegen. Ich bin allen Mitbewohnern dankbar, die meine Mutter ansprachen und ihr somit die ungewohnten täglichen Abläufe näherbringen konnten. Es fällt Neulingen offenbar schwer, in der ungewohnten Umgebung den ersten Schritt zu machen, sodass ich das als ungemein wichtig erachte. Trotz der hohen Hürde des badi-schen Dialekts, den eine Saarländerin fast nicht versteht, funktionierte die Verständigung. Wie erleichtert war ich, als mir meine Mutter stolz ihren Eintritt ins »Mittwochschröli« verkündete. Ein Anfang war gemacht.



Ida Paulus fühlt sich wohl in ihrem neuen Zuhause.

Erheblich zum Wohlbefinden beigetragen haben auch die freundliche Mann(Frau)schaft des Emilienparks und besonders der wunderschöne Park mit seinen imposanten Bäumen und schattigen Plätzen, an denen es sich gut reden und in Erinnerungen schwelgen lässt. Heute, etwa einhalb Jahre nach dem Umzug, spielt Heimweh nach dem alten Leben kaum noch eine Rolle, denn der Emilienpark als neue Residenz wurde zur neuen Heimat!

Gerne besuche ich meine Mutter, denn ich finde einen zufriedenen Mensch vor.

Kurt Paulus

BETREUUNGS- UND WOHNFORMEN IM ALTER

Wie wollen wir im Alter leben? Möglichst unabhängig in den eigenen vier Wänden und vor allem fit und gesund – so würden wohl die meisten diese Frage beantworten.

Die Realität sieht indes häufig etwas anders aus: Allein in Baden-Württemberg waren laut Statistischem Landesamt Ende 2009 genau 246.038 Personen pflegebedürftig. Diese Situation wird sich künftig allein aus demografischen Gründen noch verschärfen. Bis 2030, so eine Modellrechnung des Statistischen Landesamtes, wird sich die Zahl der Pflegebedürftigen in Baden-Württemberg um voraussichtlich 43 Prozent auf etwa 352.000 erhöhen. Gut 35 Prozent der Landesbevölkerung werden dann über 60, etwa sieben Prozent von ihnen sogar älter als 85 Jahre sein. Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko, pflegebedürftig zu werden. Und dann? 20 Prozent der pflegebedürftigen Menschen im Land nutzen aktuell einen ambulanten Pflegedienst, etwa ein Drittel lebt in einer stationären Pflegeeinrichtung. Fast 50 Prozent von ihnen werden heute ausschließlich von Angehörigen gepflegt – noch, möchte man anmerken: Schon jetzt ist der

demografische Wandel deutlich spürbar. In vielen Fällen gibt es schlicht keine Familienangehörigen, die die Pflege zu Hause übernehmen können. Die professionelle Pflege wird in den nächsten Jahren fast zwangsläufig eine noch größere Rolle spielen müssen – und bietet schon heute ein vielfältiges Angebot an Wohn- und Pflegekonzepten für Seniorinnen und Senioren. Einige stellen wir Ihnen an dieser Stelle kurz vor.

Die ambulante Pflege

In der vertrauten Umgebung bleiben können, auch wenn der Alltag zunehmend schwieriger wird – das ist für viele ältere Menschen ganz besonders wichtig. Manchmal genügt es schon, die eigene Wohnung durch kleine baulich-technische Maßnahmen seniorengerechter zu gestalten. Oft wird aber auch die Unterstützung eines ambulanten Diensts gebraucht und ein entsprechender Dienstleistungsvertrag abgeschlossen. Allgemeine



In den eigenen vier Wänden bleiben können – eine Frage der Unterstützung.





»Ich bestimme meinen Tagesablauf selbst und wenn es doch einmal darauf ankommt, kann ich mich auf schnelle Hilfe verlassen.«

Beratung, Koordination von Hilfen und ein Notrufsystem gehören hier meist genauso zu den Basisleistungen wie regelmäßige Hausbesuche und Behandlungspflege durch geschulte Fachleute. Wie oft diese Pflegeexperten zu Besuch kommen, wird jeweils individuell vereinbart und hängt ab vom Grad der persönlichen Pflegebedürftigkeit.

Das Betreute Wohnen

Ältere und noch relativ fitte Menschen, die selbstständig und zugleich sicher leben wollen, entscheiden sich oft auch für einen Umzug in eine seniorenrechtliche und barrierefreie Wohnung in einer betreuten Se-

niorenwohnanlage. Ein Betreuungsvertrag regelt hier, was zu den monatlichen Grundleistungen gehört. Großer Vorteil des Betreuten Wohnens: Kompetente Ansprechpartner helfen bei Problemen des täglichen Lebens gern weiter, unterstützen z.B. bei Behördengängen oder vermitteln kostenpflichtige Zusatzleistungen wie Haushaltshilfen oder pflegerische Dienste. Im Betreuten Wohnen der AWO Baden ist bei Bedarf auch die bevorzugte Aufnahme in ein AWO-Seniorenzentrum möglich – natürlich nur, wenn die Seniorinnen und Senioren das wünschen.

Die Tages- und Kurzzeitpflege

Tagsüber im Seniorenzentrum und abends wieder zu Hause – die Tagespflege ist eine teilstationäre Betreuung für pflegebedürftige ältere Menschen. Während der Zeit im

Seniorenzentrum – meist von 8 bis 17 Uhr – nehmen sie an allen Aktivitäten des Hauses teil. Das gilt auch für die Kurzzeitpflege – mit dem entscheidenden Unterschied, dass es sich hier um ein vollstationäres Angebot, also einen Tag-und-Nacht-Aufenthalt im Seniorenzentrum für wenige Tage oder mehrere Wochen, handelt. Speziell die Kurzzeitpflege soll der Entlastung pflegender Angehöriger dienen und z.B. einen dringend notwendigen Erholungsurlaub ermöglichen.

Die Verhinderungspflege

Pflegende entlasten – das ist auch Sinn und Zweck der Verhinderungspflege, auf die jährlich ein Anspruch von bis zu 28 Kalendertagen besteht. Diese Leistung kann auf unterschiedliche Weise erbracht werden: in einer Pflegeeinrichtung oder zu Hause, von professionellen



Unter Gleichgesinnten oder zusammen mit einer Pflegekraft – allein muss keiner sein.

Diensten oder privat. Möglich ist hier auch eine nur stundenweise Betreuung der pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren, wenn ihre pflegenden Angehörigen z.B. wegen eines wichtigen Termins verhindert sind. Einen Anspruch auf Verhinderungspflege haben Pflegebedürftige, die in ihrem Zuhause mindestens sechs Monate zuvor ehrenamtlich bzw. durch Angehörige gepflegt wurden oder zusätzlich einen ambulanten Pflegedienst genutzt haben. Die Pflegestufe ist hierbei nicht relevant, wenn aufgrund einer Demenzerkrankung oder anderer psychischer Beeinträchtigungen ein Anspruch auf Betreuungsleistung besteht.

Das Seniorenzentrum

Wer eine umfassende professionelle Pflege und Betreuung rund um die Uhr benötigt und gern in Gesellschaft ist, für den empfiehlt es sich, in ein Seniorenzentrum zu ziehen. Moderne stationäre Pflegeeinrichtungen bieten ein hohes Maß an Sicherheit und

Lebensqualität – bei den Seniorenzentren der AWO Bezirksverband Baden e.V. bestätigt durch jährlich zertifizierte neueste Qualitätsstandards. Der Mensch und seine individuellen Bedürfnisse stehen dabei stets im Mittelpunkt. Bestimmendes Leitbild der AWO-Pflegeeinrichtungen ist ein wertschätzender Umgang miteinander – das gilt selbstverständlich auch für demenziell erkrankte Bewohnerinnen und Bewohner. Viele Seniorenzentren arbeiten heutzutage mit speziellen Konzepten für Demenzerkrankte. Einige Häuser der AWO Baden haben inzwischen das aktuelle Hausgemeinschaftsmodell eingeführt, bei dem maximal zwölf Seniorinnen und Senioren bei unverändert hoher Pflegequalität familienähnlich in einer separaten Wohneinheit innerhalb des Seniorenzentrums gemeinsam leben und von geschulten Alltagsbegleitern betreut werden. Eine Wohnform, die sich übrigens auch für an Demenzerkrankte ältere Menschen besonders gut eignet.

»Hier bekomme ich die Hilfe, die ich benötige und kann meinen Alltag trotzdem selbst bestimmen. Und wenn mir einmal nichts Gescheites einfällt, habe ich nette Leute um mich herum und dazu zahlreiche Angebote der AWO Baden.«



RÄTSELMIX

Jagd-reise in Afrika	Stadt am Kaspischen Meer	Stadt auf Kreta	steile Berg-erosionsrille	ekelhaft, gemein	Körpersprays	US-Airline	letzter Wortteil	telegrafieren
				Kampfsportart	Quadrille-figur	norweg. Dramatiker †		ital. Männername
				Feldfrucht				
Röhrenchen		8			Ausruf d. Bejahung		1	deutsche Vorsilbe
					Frauenkurzname			laot. Bergvolk
leichter Pferdezaum			3		Filmlichtempfindlichkeit		Lehrgang	2
König v. Argos				englischer Gasthof				
ital.: zwei	5					Völkergruppe		10
			süd-deutsch: Hausflur		aus-schließ-lich			
	7						griech. Wettkampfspiel	4

SILBENRÄTSEL

Bilden Sie aus den unten stehenden Silben neun Wörter mit den aufgeführten Bedeutungen.

- abgelaichter Hering
- math. Winkelfunktion
- Buch des Alten Testaments
- merkwürdig, verdächtig
- vorhanden sein
- diplom. Vertreter des Papstes
- Mandant
- Geräte justieren
- gleichgültig

ACHT - BI - CHEN - CO - DU - E - EI - ENT - HI - IH - KLI - LE - LOS - NUN - NUS - OB - OS - SI - TENT - TI - US - XIS

Bei richtiger Lösung ergeben die ersten und die dritten Buchstaben – jeweils von oben nach unten gelesen – ein Zitat des französischen Philosophen René Descartes.

SUDOKU

Vervollständigen Sie die leeren Felder so, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem Block die Ziffern 1 bis 9 genau einmal auftauchen.

1			3	8	4		2	9
	6				9	3	8	
9			1	2	6	4		
			2	7				
				4				
				3	8			
		4	8	1	7			6
	5	1	4				7	
7	3		5	9	2			4

LÖSUNGEN AUS DER LETZTEN AUSGABE

■ ■ ■ R A ■ ■ Z A ■
 J U B E L ■ W E H E
 ■ T E I L S ■ R A U
 S I T Z ■ O L A ■ E
 A L T ■ T A E T E R
 ■ E N O R M ■ G ■
 ■ P A D E L L A S
 D A M M ■ S P U R T
 ■ P O E M ■ A N T I
 P I K ■ E S P E ■ L
 ■ K A R T E ■ O ■
 T R A M ■ A L L Z U
 ■ A ■ B O T ■ E I S
 S U D O K U ■ S A U
 ■ M A S E R ■ E S S

ZAHLENRÄTSEL

- REFORM
- EHSAM
- BISTUM
- ERWERB
- IMITAT
- LAENGE
- ENZIAN
- TUSCHE
- LACHEN
- ACHTEN

»Wer will heiße Klöpfer?«

Nach sorgfältiger Planung fand das lang ersehnte Grillfest für unsere Bewohner im Emilienpark statt.



Dank der genauen Berechnung des Sonnenverlaufs, die durch unsere Hausmeister mit Hilfe der Hauswirtschaftsleitung und der Pflegedienstleitung durchgeführt wurde, konnte für alle Bewohner ein Schattenplatz unter dem Nussbaum geschaffen werden.

Einer der Bewohner hat sich kurz entschlossen den Schurz angezogen, um die für das Grillen eingeplane Köchin tatkräftig zu unterstützen. Er war mit Begeisterung dabei und rief zur größten Freude unserer Bewohner immer wieder: »Heiße Klöpfer, wer will heiße Klöpfer?«

Es war wie erwartet ein gelungenes Fest. Bewohner und Mitarbeiter hatten bei Wurst, Fleisch, Salat, Bier und Wein einen schönen Abend. Alle saßen mit lächelnden Gesichtern, bei fröhlichen Gesprächen zusammen und freuten sich über den munteren Ausklang des Tages.

Es war schön mit anzusehen, wie alle Mitarbeiter, egal aus welchem Bereich, Hand in Hand arbeiteten und sich als Team zeigten. Auch unsere Verwaltungsleitung hat ihr übliches Werkzeug wie Lineal oder Kugelschreiber beiseite gelegt und gab den Bewohnern, als ob sie es gelernt hätte, das Essen ein.

Der Abbau der Tische und Bänke wurde am Ende durch unseren »grillenden Bewohner« mit organisiert. Er dirigierte andere Bewohner, Angehörige und leitende Mitarbeiter gezielt durch die Aufräumarbeiten, sodass alles zügig vonstatten ging.

So ging wieder einmal ein schöner Tag zu Ende und alle Bewohner und Mitarbeiter freuen sich bereits auf das nächste Grillfest.



In geselliger Runde vereint – die Bewohnerinnen und Bewohner sowie das Team des AWO-Seniorenzentrums Emilienpark

SEPTEMBERMORGEN

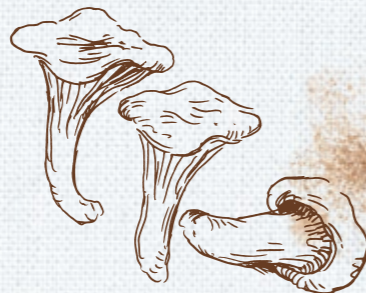
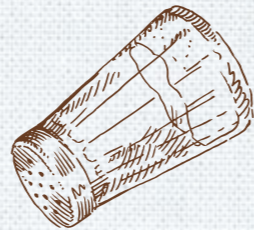
Im Nebel ruhet noch die Welt,
 Noch träumen Wald und Wiesen:
 Bald siehst du, wenn der Schleier fällt,
 Den blauen Himmel unverstellt,
 Herbstkräftig die gedämpfte Welt
 In warmem Golde fließen.

Eduard Mörike

Schweinefilet mit frischen Pfifferlingen

ZUTATEN FÜR 4 PERSONEN

- 800 g Schweinefilet
- 500 g Pfifferlinge
- 100 g klein gewürfelter Speck
- 100 g klein gewürfelte Zwiebeln
- 125 g Butter
- 1 Bund Petersilie
- 200 ml Sahne
- 100 ml Weißwein
- Salz und Pfeffer



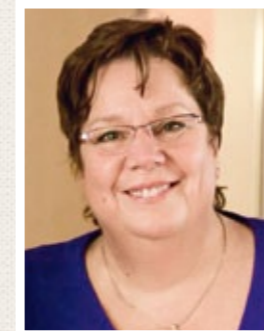
Zubereitung Zu Beginn 1/3 der Butter in der Pfanne erhitzen und darin das zuvor halbierte Filet (nicht der Länge nach schneiden) darin von allen Seiten anbraten, bis es gut gebräunt ist. Das Filet aus der Pfanne nehmen, nach Geschmack würzen, in Alufolie einwickeln und im vorgeheizten Backofen bei 100 Grad ruhen lassen. Währenddessen den gewürfelten Speck und die Zwiebeln in der restlichen Butter andünsten, die Pfifferlinge hinzugeben und kurz anschwitzen. Dies dann mit Weißwein ablöschen und etwas einreduzieren lassen. Dann den Topf vom Herd nehmen und die Sahne unterrühren. Das Ganze dann nach persönlichem Geschmack würzen. Nun das ofengegarte Fleisch in Scheiben schneiden und zu den Pfifferlingen auf den Teller geben. Das Gericht abschließend mit der fein gehackten Petersilie garnieren. Als Beilage eignen sich zum Beispiel Semmelknödel oder Spätzle mit Rosenkohl.

Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns anzurufen.

Montag – Donnerstag
Freitags

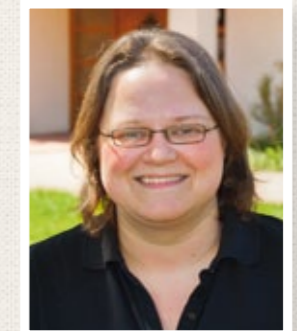
8.00 – 16.00 Uhr
8.00 – 12.30 Uhr



Brigitte Hanske
Einrichtungsleiterin
Tel. 07624 3008-0
brigitte.hanske@awo-baden.de



Claudia Scheu
Pflegedienstleitung
Tel. 07624 3008-314
claudia.scheu@awo-baden.de



Gabriela Böhler
Verwaltungsleitung
Tel. 07624 3008-0
sz-grenzach-wyhlen@awo-baden.de



Sigrid Seiderer
Hauswirtschaftsleitung
Tel. 07624 3008-318
sigrid.seiderer@awo-baden.de



Liliane Ober
Sozialer Heimdienst
Tel. 07624 3008-315
liliane.ober@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e. V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e. V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Liliane Ober mit Brigitte Hanske und die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Emilienpark und Eric Langerbeins, COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

Anastasia Peters, Julia Hofmann, Annkathrin Münster, Carmen Litzba
COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

TEXT/LEKTORAT

Maren Menge

DAS AWO-SENIORENZENTRUM EMILIENPARK



Das Seniorenzentrum im Überblick

- ✓ 92 Dauerpflegeplätze
- ✓ 2 Kurzzeitpflegeplätze
- ✓ 6 Plätze in der Pflegeoase
- ✓ 36 betreute Seniorenwohnungen
(30 Ein- und 6 Zweizimmerwohnungen)
- ✓ Beratung zu Pflege und Betreuung
(z. B. Finanzierung des Pflegeplatzes)

Weitere Informationen über das AWO-Seniorenzentrum Emilienspark sowie Anmeldeformulare finden Sie unter: www.awo-seniorenzentrum-emilienspark.de
Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.
Rufen Sie einfach an oder schreiben Sie uns.

AWO-Seniorenzentrum Emilienspark

Emilienspark 2-8 · 76344 79639 Grenzach-Wyhlen · Tel. 07624 3008-0 · Fax. 07624 83 02

E-Mail: sz-grenzach-wyhlen@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-emilienspark.de



Seniorenzentrum
Emilienspark
Grenzach-Wyhlen